Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge

mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage: Auer Sonntagsblatt.

Bezugspreis: Durch unsere Boten frei ins Haus monatlich 60 Pfg. Bei der Geschäftsstelle abgeholt monatlich 50 Pfg. u. wöchentlich 30 Pfg. Bei der Post bestellt und selbst abgeholt vierteljährlich 1.50 Mk., monatlich 60 Pfg. durch den Briefträger frei ins Haus vierteljährlich 1.92 Mk., monatlich 64 Pfg. Erscheint täglich in den Mittagsstunden, mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen. Unsere Zeitungsträger und Ausgabestellen, sowie alle Postanstalten und Briefträger nehmen Bestellungen entgegen.

Sprechstunde der Redaktion mit Ausnahme der Sonntage nachmittags 4—5 Uhr. — Telegramm-Adresse: Tageblatt Auerzgebirge. Fernsprecher 53.
Für unverlangt eingesandte Manuskripte kann Gewähr nicht geleistet werden.

Insertionspreis: Die sechsgespaltene Korpuszeile oder deren Raum für Inserate aus Auerbach und den Ortschaften der Amtshauptmannschaft Schwarzenberg 12 Pfg., sonst 15 Pfg. Reklamezeile 35 Pfg. Bei größeren Abschlüssen entsprechender Rabatt. Annahme von Anzeigen bis spätestens 9½ Uhr vormittags. Für Fehler infolge Satz oder in der Erscheinungsweise kann Gewähr nicht geleistet werden, wenn die Aufgabe des Inserates durch Fernsprecher erfolgt oder das Manuskript nicht deutlich lesbar ist.

Nr. 228. **Freitag, den 1.** **10. Jahrgang.**

96000 September-Gefangene im Osten.

Endgültiges Ergebnis der dritten deutschen Kriegsanleihe. — Japan springt seinen Freunden nicht bei. — Die Russen in Wolhynien über den Kormin zurückgeworfen. — Ein feindliches Torpedoboot vor den Dardanellen versenkt. — Die deutschen U-Boote im Mittelmeer. — Die Vorgänge auf dem Balkan: Radoslawow lehnt die Vorschläge der Entente ab; Rumänien kann jetzt nicht eingreifen; Stimmungsumschwung zugunsten Bulgariens in Griechenland; Montenegro wird offensiv!

Endgültiges Ergebnis der dritten Kriegsanleihe.

Für die Zeichnungen auf die dritte Kriegsanleihe ist nunmehr ein Ergebnis von **12 101 Millionen Mark** festgestellt worden. Darunter befinden sich 2169 Millionen Schuldbuchzeichnungen. In welcher Weise sich die Zeichnungen auf die verschiedenen Arten von Anmeldungsstellen verteilen, ergibt sich aus der nachstehenden Uebersicht, die zum Vergleiche die Ergebnisse der ersten und der zweiten Kriegsanleihe heranzieht. Es wurden gezeichnet auf die dritte, zweite und erste Kriegsanleihe in Millionen Mark bei der Reichsbank 569 bei der dritten, 565 bei der zweiten und 479 bei der ersten Anleihe. Von den Banken und Bankiers 7676 bezw. 5646 bezw. 2895, von den Sparkassen 2592 bezw. 1978 bezw. 883, von den Lebensversicherungsgesellschaften 417 bezw. 384 bezw. 203, von den Kreditgenossenschaften 680 bezw. 358 bezw. 60, von den Postanstalten 169 bezw. 112, bezw. 0, zusammen bei der dritten Kriegsanleihe 12 101, bei der zweiten 9061 und bei der ersten 4460 Millionen Mark. Die Feldzeichnungen sind in der vorstehenden Uebersicht nicht enthalten. (Amtlich. W. T. B.)

Die feindliche Offensive im Westen.

Die freudige Erwartung, welche die seit Monaten angekündigte französisch-englische Offensive in Paris erweckt hat, dauert an. Die Presse erklärt den glücklichen Anfang des allgemeinen Angriffes für vielversprechend. Doch solle man den Jubel zurückhalten, bis die erhofften Erfolge Wirklichkeit geworden seien. Die großen Hoffnungen der Franzosen spiegeln sich in einem Leitaufsatz Hervés in der Guerre Sociale wieder, der es für entschuldbar erklärt, wenn man in Anbetracht dessen, was auf dem Spiele steht, nervös sei. Wenn die Offensive gelinge, seien Frankreich und Belgien vom Feinde gesäubert, Bulgarien abgekühlt, Rumänien und Griechenland zum Eingreifen bereit. Mißlinge sie, so seien die besetzten Gebiete von Frankreich und Belgien noch auf Monate hinaus in deutscher Gewalt. Griechenland und Rumänien würden den Entschluß zum Eingreifen nicht finden. Die bisherigen Ergebnisse der Offensive seien zwar großartig, aber man dürfe keine Luftschlösser bauen. Auch die bestbegonnene Offensive könne schließlich noch scheitern. Er wolle auch nicht entmutigen. Zweck seiner Ausführungen sei nur, vor übertriebenen Hoffnungen zu warnen und bitteren Enttäuschungen vorzubeugen, falls der bisherige Erfolg sich nicht entsprechend den Wünschen des französischen Volkes entwickeln sollte. (W. T. B.)

Die eiserne Mauer im Westen.

Laut Köln. Volksztg. erließ der Führer eines Armeekorps im Westen, Generalleutnant v. Fleck, einen Armeebefehl, worin es heißt: Kameraden laßt uns in dieser ernsten Stunde geloben, daß jeder Einzelne seine Pflicht tut bis zum Aeußersten! Wenn wir den todesmutigen Willen und die eiserne Entschlossenheit haben, dann muß jeder feindliche Angriff zerschellen, und das Vaterland kann ruhig auf die eiserne Mauer seiner Söhne blicken. (W. T. B.)

Sechs Munitionsdepots in die Luft geflogen.

In einem Bericht des Londoner Standard über die Kämpfe in der Champagne heißt es, daß von den Kriegsvorräten der Verbündeten sechs französische Munitionsdepots in die Luft geflogen sind, weil die Deutschen das Geschützfeuer der Franzosen in äußerst intensiver Weise beantworteten.

Glänzende Bewährung sächsischer Truppen.

Der Sonderberichterstatter der Köln. Zeitung auf dem westlichen Kriegsschauplatz drahtet: Vorgestern kam es morgens, mittags und nachmittags wieder zu außerordentlich schweren Kämpfen in der Mitte der Front, östlich von Auberville, unter Trommelfeuer, das selbst das Feuer vom 25. in den Schatten stellte. Unsere Stellungen, die wir am Morgen innegehabt haben, wurden überall gehalten. Sächsische Truppen haben sich dabei auf das glänzendste bewährt. Der Feind wurde mit den schwersten Verlusten zurückgewiesen. Die Nacht über dauerte das Artilleriefeuer an.

Französisch-schweizerische Grenzsperre.

(Meldung der Agence Havas.) Auf Ersuchen der militärischen Behörden ist die französisch-schweizerische Grenze zurzeit für den Personenverkehr von Frankreich nach der Schweiz gesperrt worden. Die Beförderung von Briefen, Telegrammen und Postpaketen, einschließlich solcher für Kriegsgefangene, nach der Schweiz wird augenblicklich gleichfalls eingestellt. Außerdem können Telegramme nach gewissen Ländern ebenfalls, jedoch nicht länger als 48 Stunden, zurückgehalten werden. (W. T. B.)

Der amtliche Kriegsbericht von heute!

Großes Hauptquartier, 1. Oktober vorm.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Feindliche Minentore beschossen wirkungslos die Gegend von Lombartzyde und Middelkerke. Einen **neuen Angriff** versuchten die **Engländer gestern nicht** wieder. **Unsere Gegenangriffe** nördlich von Loos machten bei heftiger feindlicher Gegenwehr **Fortschritte.** Einige Gefangene, zwei Maschinengewehre und ein Minenwerfer fielen in unsere Hand. **Versuche der Franzosen,** östlich von Souchez und nördlich von Neuville Raum zu gewinnen, **mißglückten.** In der Champagne **scheiterte ein** mit starken Kräften unternommener **feindlicher Angriff** östlich von Aubérive.

Ebenso erfolglos waren sämtliche **französische Angriffe** in Gegend nordwestlich Massiges, an denen Truppen von sieben verschiedenen Divisionen beteiligt waren. Die Zahl der bei den **Kämpfen in der Champagne bisher gemachten Gefangenen** ist auf **184 Offiziere 7019 Mann** gestiegen. Erfolgreiche Minensprengungen beschädigten die französischen Stellungen bei Vauquois. Französische Flieger bewarfen Hémin-Lictar mit Bomben, durch welche acht französische Bürger getötet wurden. Wir hatten keine Verluste.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Westlich von Dünaburg bei Grendsen wurde eine **weitere Stellung des Feindes gestürmt.** In den Kämpfen östlich von Madziol sowie auf der Front zwischen Smorgon und Wischnew sind **russische Angriffe unter schweren Verlusten zusammengebrochen.** Die Heeresgruppe machte gestern 1960 Gefangene.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Der Feind wiederholte seine vergeblichen Teilangriffe. **Alle Vorstöße sind abgewiesen.** Sechs Offiziere, 494 Mann und sechs Maschinengewehre fielen in unsere Hand.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Die Lage ist unverändert.

Heeresgruppe des Generals von Linsingen.

Unsere Angriffe schreiten fort.

Oberste Heeresleitung.

Die Zahl der im September von den deutschen Truppen im Osten gemachten Gefangenen und die Höhe der übrigen Beute beträgt

421 Offiziere, 95464 Mann, 37 Geschütze, 298 Maschinengewehre und ein Flugzeug.

Internierung von Deutschen in England.

Der Nationalzeitung wird aus Stockholm berichtet: Im Alexander-Palais in London sind jetzt 4000 Zivilgefangene interniert. Am letzten Sonnabend wurden allein 350 Personen von der Polizei dort eingebracht. Die meisten von ihnen waren deutsche Barbiere, Kellner und sonstige Hotelangestellte. Ferner befanden sich auch zwei Börsenmakler darunter.

French will eine wirkliche Entscheidung.

Reuters Spezialdienst meldet: French sandte auf die Glückwunschdrahtung des englischen Lord-Mayors folgende Antwort: Die freundlichen Aeußerungen der Londoner Bürger werden für die Truppen der beste Ansporn sein, um zusammen mit den Verbündeten die erzielten Erfolge weiter auszunützen und zu einer wirklichen Entscheidung zu bringen.

Die indische Hilfe für England.

Reuter meldet laut Frankf. Ztg. aus Kalkutta: Der Gouverneur von Pendschab erklärte, daß sich seit Beginn des Krieges 89000 Rekruten aus Indien der indischen Armee angeschlossen hätten, und von diesen seien allein 44 000 in Pendschab angeworben worden.

Die englische Verlustliste.

Die letzte englische Verlustliste verzeichnet, wie aus London gemeldet wird, 86 Offiziere und 2084 Mann. (W. T. B.)

Ein Lotsenboot in die Luft geflogen.

Der in Maaßluis angekommene norwegische Dampfer Rollon meldet, daß er beim Verlassen der Themse gesehen hat, wie ein englisches Lotsenboot in die Luft flog. (W. T. B.)

Keine japanische Hilfe.

Die japanischen Zeitungen bringen die Antwort der japanischen Regierung auf das Hilfsgesuch des Vierverbandes. Okuma lehnte das Gesuch, gestützt auf das Testament des verstorbenen Mikado, ab. Dieser hat befohlen, Heere nur dann über das Meer zu senden, wenn Japan unmittelbar bedroht sei. Die Note unterstreicht jedoch die Bereitwilligkeit Japans zu anderweitigen Unterstützungen.

Die englisch-französische Anleihe in Amerika.

Nach Newyorker Meldungen des Reuterschen Bureaus ist mit der endgültigen Bildung des Syndikats, das die englisch-französische Anleihe auf den Markt bringen soll, begonnen worden. Das Syndikat soll auf möglichst breiter Grundlage gebildet werden. In Newyork hätten sich bereits 40 Banken zur Teilnahme bereit erklärt. Es wird erwartet, daß die Anleihe in Newyork und anderen Städten binnen vierzehn Tagen gleichzeitig zur Auflage gelangen wird. (W. T. B.)

Oesterreichisch-ungarischer Kriegsbericht.

Amtlich wird in Wien unterm 30. Septbr. verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

Die Lage in Ostgalizien, an der Ikwa und an der Putilowka ist unverändert. Im Sumpfland des Kormin-Baches erstürmten österreichisch-ungarische Truppen mehrere Stützpunkte, wobei vier russische Offiziere und 1000 Mann in Gefangenschaft fielen. Zwei feindliche Flieger wurden herabgeschossen. Die k. und k. Streitkräfte in Litauen wiesen russische Angriffe ab. Die Kämpfe führten stellenweise zum Handgemenge. Der Gegner erlitt große Verluste.

Italienischer Kriegsschauplatz.

An der Tiroler Westfront wurde in der vergangenen Nacht im Adamello-Gebiet gekämpft. Ein Angriffsversuch des Feindes auf den Paß westlich der Cima Presena wurde durch unsere Artillerie abgewiesen. Auch bei der Madron-Hütte mußten die Italiener nach mehrstündigem Gefecht zurückgehen. Auf der ganzen Hochfläche von Vielgereuth griffen sie gleichfalls nachts unsere Stellungen zweimal vergebens an. Ebenso scheiterten an der Kärntner Front nächtliche Angriffe an unseren befestigten Linien westlich des Bombasch-Grabens (bei Plontafel). Die Kämpfe bei und nördlich von Tolmein dauern fort. Vor dem Mrzli Vrh wich der Feind in seine alten Stellungen zurück. Gegen Doline griff er wiederholt an, wurde aber stets abgewiesen. Heute früh begann das Ita-